Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 51

Artikel: Basler Wunsch pro 1892
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430242

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

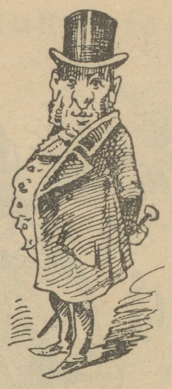
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und habe dieses Mal
Meine ächte und rechte Freude
An der Bundesräthe Wahl.

Nun sitzt auch endlich Einer
Von den Schwarzen in dem Ding
Und damit ward durchbrochen
Der große Verneinungsring.

Nun sind wir froh und friedlich
Allüberall gestimmt,
Wenn man uns mit dem Finger
Nicht gleich die Hand auch nimmt.



Bescheidenheit ist eine Zier, doch Bundesrathskandidat wird Mancher ohne ihr.

Da in Folge dessen bis jetzt nur etwa 200 Kandidaturen aufgestellt worden sind, soll unglaubwürdigen, an den besten Quellen geschöpften Nachrichten zufolge die vakante Bundesrathsstelle zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden. Wir erlauben uns folgenden Annoncenentwurf vorzuschlagen:

Gesucht: Ein 7. Bundesrath. Derselbe muß liberal-konservativ-ultramontan-radikal-sozialistischer Föderalist sein, mit dem Bestreben des Rückkaufs der Eisenbahnen die Begünstigung der Privateisenbahnwirthschaft verbinden und ein schutzzöllnerischer Freihändler sein. Verlangt wird des Fernern, daß der Bewerber dem Kulturstaat angehöre, aber im Kanton Luzern oder Innerrhoden geboren, im Kanton St. Gallen verehelicht, im Kanton Uri wohnhaft sei und zum Kurgebrauch alljährlich in den Kanton Graubünden komme. Auf Schönheit und dichten Haarwuchs dagegen wird nicht gesehen. Kenntniß der französischen Sprache erwünscht, aber nicht nothwendig. Bewerber wollen ihre Offerten baldmöglichst richten an N. R. St. R., Bern, Bundesgasse 1.

Basler Wunsch pro 1892.

Kaserne, o Kaserne!
Stehst du noch lang allein?
Wie zögen doch so gerne
Soldaten in dir ein.

Sehr luftig sind die Räume
Auch fehlt es nicht an Licht,
Und ringsum hat es Bäume,
Und Keiner holt hier Gicht.

Gewogen sind die Bürger
Hier jeglichem Soldat
Und keine solche Würger,
Wie anderwärts man hat.

Der Wunsch ist ein gerechter,
O hoher Bundesrath,
Wir zahlen ja nicht schlechter,
Als manche andere Stadt.

Erfüll' drum unsere Bitte,
Wir bitten ohne End',
Und send' in unsere Mitte
Ein ganzes Regiment. B.

Empfehlung.

Also auch im schönen Uster haben wir ein schönes Muster,
Wo die Kasse der Verleihung höflich bittet um Verzeihung:
Weil das Aktienkapital futsch gegangen radikal.
Selbst die Obligationen will der Teufel nicht verschonen.
Der getreue Rechner Huber schöpfte förmlich mit dem Zuber,
Und das Defizit gesammt macht sich wirklich ganz verdammt.
Weder Pillen noch Essenzen helfen gegen Insolvenzen,
Wo man nicht den „Nebelspalter" hoch verehrt als Bankverwalter.
Wo der Geldeinleger lacht, ist der bess're Zins gemacht,
Als auf Banken, will ich meinen, wo, wer sparsam ist, muß weinen.

Erster Student: „Hast du dich nicht an der Katzenmusik für den Nationalrath R. betheiligen wollen?"

Zweiter Student: „Nein, ich hatte schon an der Katermusik in meinem Kopfe genug."

Arzt: „Leider kann ich Ihnen nicht viel Hoffnung machen, verehrter Herr, machen Sie Ihre Rechnung mit dem Himmel."

Banquier: „Na, wissen Sie, vor dem 1. Januar wird der Himmel doch kaum mit seinen Rechnungen abschließen."

Fritz: „Du, Papa, weßhalb darf Elsa von Brabant den Lohengrin eigentlich nicht nach seinem Namen fragen?"

Vater: „Ja — hm! — sieh 'mal, Lohengrin war wahrscheinlich mondsüchtig, und Mondsüchtige können leicht von den Dächern fallen, wenn man sie beim Namen ruft."

Franz: „Der Knöpflibur huldiget allweg starch dem Bacchus!"

Peter: „Jedefalls! Am Samstig ist er volle im Bach uß g'lege. Wenn en dr Häftlibenz nit hätt use zoge, so wär er jedefalls ertrunke."

Briefkasten der Redaktion.

Z. G. i. Y. Wenn die Börse die Entlassung Welti's mit einer Hausse begrüßte, in der Meinung, sein Nachfolger werde mit den Bahnen fürhin glimpflicher verfahren, machte sie die Rechnung jedenfalls ohne den Wirth. Die Abstimmung vom 6. Dezember gab für diesen Punkt einen Auftrag, welcher an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig ließ. Wie man die Saite zu stimmen gedenkt, erhellt übrigens schon aus den Beschlüssen betr. Militärbudget. „Es gehet nun zu Ende, ade, ihr 6 Prozente, ade, Geldüberfluß. Der Bund steht an der Deichsel, die Kirsche wird zur Weichsel Und aus der Freud' Verdruß" — **H. i. Berl.** Aufrichtige Gratulation zu dieser Veränderung, welche wir längst kommen sahen. Die alte Bekannte selber hat uns dieses Geheimniß ausgeplauscht. — **R. i. A.** Daß Bismarck Reklame für das Münchner Bier macht, darf schwerlich als Verbrechen aufgefaßt werden. Wenn er aber dagegen im Reichstag durch seine Abwesenheit glänzt, söhnt das wieder mit Vielem aus. — **Rolf.** Wenn Sie in Ihre Schwiegermutter verliebt sind, brauchen Sie sich deßhalb das Leben nicht zu nehmen. Einige Liter recht sauren Neuen haben schon tiefere Uebel aus dem Leibe entfernt. — **R. J. i. J.** Ihr Gedichtchen entspricht allen Anforderungen der Kritik; aber gerade deßhalb soll es ungedruckt bleiben, weil Sie sonst annehmen müßten, man hätte es todtgeschwiegen. — **H. v. M. i. G.** Ueber oder für die Festtage zu arbeiten, wäre ein Verdienst. Denn solche Zeiten sind schwer, weil sich immer Einer auf den Andern verläßt. Machen Sie eine rühmliche Ausnahme mit einigen recht flotten Raketen. — **S. i. Z.** Besuchen Sie die Ausstellung „Bracco", welche viel Sehenswerthes bietet. — **Aron.** „As Sie haben ganz Recht, soll sie nicht sein grausam, die Bundesversammlung und uns nehmen das Schächten, was man hat ausgeübt so herzlos am 6. Dezember an einige von unsere Leut." — **Mostindien.** Im „Anz. v. Rhein" erklärt Einer: „Wenn derjenige seine gegenüber mir geführten verleumderischen Reden nicht beendet, so werde ich ihn als infamen Lügner erklären." Herrgott, muß „derjenige" ein Mundwerk haben, daß er nicht aufhört. Die reinste Motorenschnorre. — **? i. F.** Der arme Gemsjäger, „ohne daß er nur Jemand sah, wurde er von einer Kugel durchbohrt". Mit was ihn die Kugel durchbohrt hat, ob mit einem Messer, einem Dolch oder einem Speer, vergißt leider die „Th. Z." zu melden. — **K. A. Basel.** Mit einigen Abänderungen genehmigt. Weiteres willkommen. — **P. i L.** Das Schicksal hat gesprochen, die Freundschaft bekam ein Loch. Maggä nütä. — **? i. B.** „Wenn eine sich will loh erkläre als en Naar, so gang er nach Mehlingen, wo dert de gemeind trat sehr geschwind fertig bringt, d'Unchoste wird de Herr vieh und tot Schauheer zahlen." Gut, daß man das weiß; damit ist Manchem aus der Verlegenheit geholfen. — **F. H. i. E.** Nein, dieser Herr sieht uns in der That zu entfernt, als daß wir ihn in seiner Schriftstellerei so unsanft emporschrecken möchten. Das Volk bleibt deßhalb doch ruhig. — **L. M. i. P.** Die „schweizerische Portraitgallerie", welche bei Orell Füßli u. Co. erscheint, gedieh bis zu Heft 35, je 12 Hefte bilden einen Band, so daß mit dem nächsten Hefte der dritte Band vollendet wird. Für Ihren jungen Bruder, welcher sich dem Staatsdienst zu widmen gedenkt, wären nun diese drei schönen Bücher gewiß ein außerordentlich werthvolles Geschenk, namentlich auch für spätere Tage. — **E. i. E.** Sehr „wüste", daß Sie dem Zeichner einen solchen Vorschlag machen. „Was denked Sie au, was da use chäm?" Zirka 14 Tage Specckämmerlein für uns. Beabsichtigen Sie das wirklich? — **Wädensw.** Worin die „Schlechtigkeit" zu finden, wird schwerlich Jemand herausfinden. Alle Welt hat daran Freude gehabt, sogar der Gezeichnete selber. — **Millionenpolis.** Dank für das Kompliment. Für Ihre Sinnsprüche haben wir leider momentan keinen Raum. Vielleicht später. — **Hallwyl.** Alles Drehen nützt hier Nichts; das Urtheil muß ergehen und diesem dann Genüge geleistet werden; vorher gibt die Polizei nichts heraus, es sei denn, daß ein Rückzug der Klage oder eine Freisprechung erfolgt. — **J. R.** Kraut und Rüben; beide Theile zerkleinert, zerstoßen, zerstampft, gesotten und mit dem Zorn eines gereizten Pavians durcheinandergerührt. Das wird der gesuchte Mischmasch sein, aber nur keine Selbstanwendungen, wir bitten. — **H. i. Smyr.** Soll besorgt werden. Heimatliche Grüße und Glückwünsche zum Jahreswechsel. — **Stolz.** Das Portrait von Hrn. Welti haben wir letzten Januar gebracht, in allseitig anerkannter, schönster Ausführung. Separatabzüge à 70 Cts. sind noch bei unserer Expedition erhältlich. — **M. N.** Fängt Ihre Frau an, sich in ein Sommergewitter zu verwandeln, pfeifen Sie ruhig und ununterbrochen „Die Wacht am Rhein". Kömmt's gar zu gefährlich, so beginnen Sie mit „Goldne Abendsonne", und allmälig wird der Friede herniedersäuseln und wäre es auch nur in der Gestalt eines Besenstiels. — **Spatz.** Das nächste Mal. Gruß. — **N. R.** Ja, ganz Recht, keine Nägel ohne Chuert.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, **J. Herzog,** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich** 87

Echte Briefmarken.

60 Spanien	Mk.	1.25
40 Schweden	„	1.75
30 Span. Westind.	„	2.25
25 Portugal	„	1.25
19 Helgoland	„	1.25
15 Island	„	3.—
16 Preussen	„	1.25

Alle verschied. Porto extra.
Preisliste über 870 Serien grat.

158-52 **W. Künast, Berlin W. 64,**
Gegründet 1866. Unter den Linden 15.

Aus zwei Welten.
Gedichte
von
Aug. Knell.
300 Seiten; brosch. Fr. 3. 80, fein gebunden Fr. 5.—
Selbstverlag des Verfassers,
Enge-Zürich. 166-3